

der ein Kriegsheld, aber auch ein rechter Vater seines Landes war, wünschte sich eine Festung, und weil seine beiden Städte Bückeburg und Stadthagen dazu nicht geeignet waren, so schuf er sich eine solche im Meere. Vier Jahre lang wurde durch Steindersenkungen im Meere eine künstliche Insel geschaffen und darauf 1765 der Wilhelmstein aufgeführt. Er bildet eine Sternschanze mit sechs Spizen, in deren Mitte das Schloß liegt. Der Graf legte in der Festung eine Militärschule an, aus welcher der 1756 zu Hämelsen in Hannover geborene und zu Prag 1813 gestorbene preussische Feldherr und Kriegsminister Scharnhorst hervorgegangen ist. Im Jahre 1787 wurde sie unter dem Kommando eines Lieutenants gegen die Hessen tapfer vertheidigt und gehalten. Jetzt dient sie als Gefängniß.

3. Der Darnsee oder Darinsee liegt in der Bauerschaft Epe am rechten Ufer der Hase, nordwestlich vom Weichbilde Bramsche in einer sandigen Umgebung und soll nach der Volksfage durch den Untergang eines ruchlosen Klosters entstanden sein, das ehemals hier gelegen haben soll. Er hat eine Länge von 600 und eine Breite von 400 Schritten und die Gestalt eines halben Mondes. Er hält bei seiner bedeutenden Tiefe von 20 bis 30 Fuß im Winter und Sommer stets scheinbar gleichen Wasserstand, obgleich er keinen sichtbaren Zusammenhang mit der  $\frac{1}{4}$  Stunde entfernten Hase hat. Die Anwohner behaupten daher, daß er durch einen unterirdischen Bach mit der Hase in Verbindung stehe und nennen ihn unergründlich.

Außer diesen gibt es im Königreiche noch eine große Menge kleinerer Seen, besonders in den Landdrosteien Stade (der Bederkesaersee) und Aurich (das große Meer). Im südlichen Theile ist der fischreiche Seeburger-See der größte.

### 19. Dönken van den smett upp'n Darmßen.

Dichte bi Braumste liggt en lütten see, de Darmßen; do stönd vör aulenti en klaufter anc. de münte aber in den klaufter liabeden nig na goddes willen: drumme gönt et unner. Nich lange na hiar hörd de buren in der nauberskup in Epe, olle nachte en kloppen un liarmen bi den Darmßen, offe wenn me upn ambold stlet, un wecke lüie seigen wott midden up den Darmßen. Se sgependen drup to; da was et'n smett, de bett ant lif in'n water seit, mit'n hämer in de fäst, damit weis he jümmer up denn ambold, un bedudde de buren, dat se em wot te smien bringen sollen. Sit der tit brochten em de lüie ut der burstkup jümmer isen to smien, un nin minste hadde so goe plogisen offe de Eper. Ens woll Kroatman to Epe röt ut den Darmßen hālen, do feind he'n lütt kind ammen öwer, dat was ruw up'n ganzen live. Do sgreggede de smett: nimm mi minen süenen nig weg! aber Kroatman neim dat kind in back full, un löp dermit na huse. Sit der tit was de smett nig mehr to sehn or to hören. Kroatman farde den ruwonen up, un de wörd für beste und stitigte knecht. Offe he aber twintig jar ault wör, sia he to sinen buren: „bär, it mot von ju gaun, mi var het mi ropen.“ „d spit mi jē“, sia de bär, „gibt et denn gar nin middel, dat du bi mi bliwen kannst?“ „it will es sehn“, sia dat waterkind, „gat erst es na Braumste un hält mi en nigger djangen; mer ji mjöt do förr gieben wat de kaupman hebben will un jau nits afhanneln.“ De bär gönt no Braumste un losde em djang'n, hannelde aber doch wat af. Nu göngen se to haupe non Darmßen, do sia de ruwwe: „nu paßt up, wenn id' int water flae un et kümmt blöt, dann mott it weg, kümmt mjalke, dann draß it bi ju bliwen.“ De stög int water, do kwam kene Mjalke un auf ten blod. Sans iargerlik spraf de ruwwe: „ji heht mi wot wis matet un wot afhannelt, dorümme kümmt kon blöt un kene mjalke. Spöt ju, un kaupet in Braumste en ännern djangen.“ De